



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

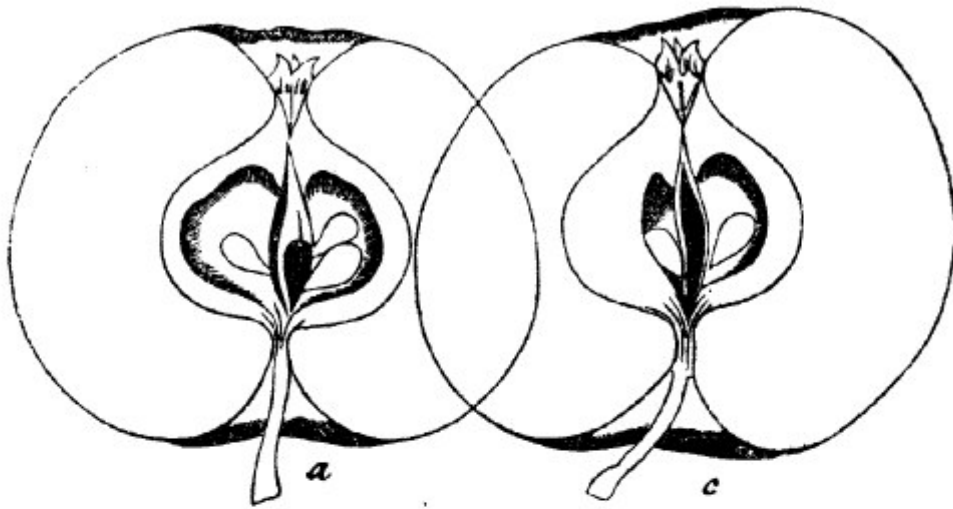
Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No 608. Apfel von Mantua. Dief IV, 2; Lucas X, 1 b; Hogg III, 1. C.



Apfel von Mantua, (Mantovano). •†† Dezember bis April.

Heimath und Vorkommen: Ist eine Italienische Frucht, deren Reis ich durch Hrn. Mallardi in d'Allarmi im Campo Trientino empfang. Die schöne, sehr fruchtbare und besonders reich tragende Frucht von der Größe eines Edelborsdorfers verdient gar sehr die weitere Beachtung der Pomologen und wird wohl bald sich weiter verbreiten.

Literatur und Synonyme: Ob die Sorte in Galesios Werke etwa schon mit beschrieben ist, ist mir bisher nicht bekannt und wird sie wahrscheinlich hier zuerst beschrieben.

Gestalt: flachgedrückt, oft etwas kassförmig, einem mittelmäßig großen Zwiebelborsdorfer etwas ähnlich, doch ist die Form der Frucht häufig weniger regelmäßig und etwas verschoben. Der Bauch sitzt bald ziemlich in der Mitte, bald auch etwas mehr nach dem Stiele hin. Die Wölbung um den Stiel ist flachrund oder plattrund. Nach dem Kelche nimmt die Frucht doch meistens noch bemerklich stärker ab und ist ziemlich stark abgestumpft.

Kelch: grünbleibend, ziemlich breitgespißt, geschlossen, sitzt bald in ziemlich weiter und tiefer, bald, bei stärker flach gedrückten Exemplaren, weiter und tiefer, etwas schüsselförmiger Einsenkung von Falten und etwas flachen, feinen Fleischrippchen umgeben, die flachkantig, einzeln auch etwas kantig über die Frucht hinlaufen, einzeln vordrängen und die Rundung dadurch oft merklich verschoben.

Stiel: holzig, $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ " lang, sitzt in weiter, verhältnißmäßig tiefer, allermeist mit etwas strahlig verlaufendem Roste belegter Höhle, die einzeln auch glatt ist. Der Rost verbreitet sich selten merklich über die Stielhöhle hinaus.

Schale: glatt, etwas fein, ziemlich geschmeidig, glänzend. Grundfarbe vom Baume grünlich gelb, in der Reife schön gelb. Besonnte Exemplare sind über einen beträchtlichen Theil der Frucht, wohnt eben die Sonne stärker traf, mit einer anfangs etwas blutartigen, dunkel carmosinfarbigen, später freundlichen Röthe überzogen, die bei etwas weniger gerötheten Exemplaren sichtbare Spuren von Streifen zeigt. Auf liegendes schneidet die Röthe scharf ab. Die Punkte sind sehr fein, kaum bemerklich, zeigen sich aber in der Röthe öfter als zerstreute, feine, gelbliche Stippchen, oder dadurch, daß einzelne matt roth umringelt sind. Geruch ziemlich stark.

Das Fleisch ist schwach gelblich weiß, fein, saftreich, mürbe, von schwach gewürztem, durch etwas Säure gehobenen, angenehmen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist nur etwas offen; die mäßig geräumigen Kammern enthalten starke, schöne, schwarzbraune, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht als Regel, oder auch als Trichter noch etwas und meist bis aufs Kernhaus herab.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt Ende November und hält sich den Winter hindurch.

Der Baum wächst gut und sehr gesund, macht eine nicht viel verzweigte, etwas lichte Krone, die Nester setzen in ihrer ganzen Länge sehr viel kurzes Fruchtholz an, das früh und reich tragbar wird. Der groß gewordene Probezweig trug in ungünstigen Obstjahren 4 mal hinter einander, darunter 2 mal voll. Sommertriebe schlank, nach oben abnehmend, nach oben etwas wollig, stellenweise etwas silberhäutig, schwärzlich violett, ziemlich stark punktiert. Blatt theils flach, theils etwas rinnenförmig, ziemlich groß, elliptisch, nach unten am Zweige mehr lanzeiförmig oder langoval, nicht tief und etwas stumpf gezahnt. Aftersblätter kurz lanzettlich; Augen klein, sitzen auf flachen Trägern.

Ann. Mit der Fig. a oben ist, statt einer von mir gezeichneten Fig. b, irrig die weniger davon differirende, von mir mit c bezeichnete Figur dargestellt; unter b hatte ich eine beträchtlich breitere als hohe Frucht dargestellt, wo das Kernhaus sich anders und die Ader ums Kernhaus fäßförmig und sehr in die Breite laufend darlegte. Wie nach der Form der Frucht auch die Ader ums Kernhaus sich ändert, zeigt auch die Figur von Nr. 611, Lehnhoffs Reinette.

Oberdieck.